

Julia Hichi

Räumliche Schichtungen

(Katalogtext zur Ausstellung Polytope/ Nicole Nickel, Galerie Netuschil Darmstadt)

Eine der elementarsten Fragen, die sich ein Künstler zu Beginn seines Arbeitsprozesses stellt, ist neben der Auswahl von Format und Gattung, die, nach der Perspektive und der Komposition. Diese Frage kommt bei Nicole Nickel immer und immer wieder auf, sie hinterfragt sie regelrecht in jeder Phase ihrer Arbeitsschritte.

Was ist Perspektive? Welchen Blickwinkel nimmt der Betrachter ein? Ist der Standpunkt überhaupt im Vorfeld lokalisierbar?

Fest steht: Die Arbeiten von Nicole Nickel irritieren den Betrachter mit ihrem illusionistisch-konstruierten Perspektiv-Wechsel und fordert ihn auf, den Standpunkt im Raum neu zu überdenken.

Mit ihren Collagen, (digitalen) Zeichnungen, Siebdrucken, Animationen und Reliefs experimentiert sie mit Schichten, Verzerrungen, Überlappungen und Schatten, die ein Wechselspiel zwischen Fläche und Raum implizieren. Es entsteht ein komplexes und mannigfaltiges Konstrukt, das gleichzeitig auf die geometrischen Grundformen und -linien reduziert und gehalten wird und ein hermetisches Gesamtbild erzeugt.

Bereits an der Kunsthochschule Mainz in der Klasse des Malers Friedemann Hahn beschäftigte sie sich mit dem Sujet Architektur und Fläche. Diese Thematik führt sie bis heute fort und prägt fast ausschließlich ihr bisheriges Werk.

Aus einem groß angelegten Bilderfundus, dessen Repertoire sich stetig um Fotografien, organisches Material oder Ausschnitte aus Fachzeitschriften erweitert, wählt sie ihre Motive akribisch aus, bearbeitet, verzerrt und verschiebt Perspektiven am Computer und fügt die einzelnen Segmente dann in einem langwierigen Prozess aneinander.

Bevorzugtes Sujet sind (Innen-)Architekturen und Material-Oberflächen. Aus ein bis zwei Grundelementen entsteht so ein diffuses, axonomisches Bildgeflecht, das sich peu à peu aus dem Entstehungsprozess heraus entwickelt.

In den letzten Jahren treibt Nicole Nickel das groteske Spiel mit den perspektivischen Schichtungen auf die Spitze, indem sie einen Weg von der Wand in den realen Raum beschreiten.

Ihre neusten Arbeiten treten fast vollständig in die dritte Dimension ein und gehen so in neue (Raum-)Schichtungen über.

Es gibt nicht die eine Antwort auf die anfangs gestellte Frage in Nicole Nickels Arbeiten, denn die einzunehmenden Perspektiven lassen sich bei Betrachtung ihrer Werke bis ins Unendliche führen.

Wie exemplarisch bei den erst jüngst entstandenen Reliefarbeiten mit monochrom weiß lasierten und einander gefügten Holzleisten zu beobachten, changiert das Werk von Nicole Nickel zwischen Reduktion des verwendeten Materials sowie des Formenvokabulars und der Komplexität der geometrisch-architektonischen Komposition. Ein Spiel, das visuell immer wieder neue Ebenen aufdeckt und dadurch niemals langweilig wird!